

Schiller

zum 250. Geburtstag

Elmar Broecker

Schiller – ewig junger Dichter in der Kinder- und Jugendliteratur

Nunmehr jährt sich zum 250. Mal der Geburtstag Schillers, der unzweifelhaft zu den Großen der deutschen klassischen Literatur gehört. Wie oft und wie viel immer wieder Schiller zitiert wird, werden die meisten erst gewahr, wenn sie ein Zitatensbuch lesen – oder eine Biographie wie diese.

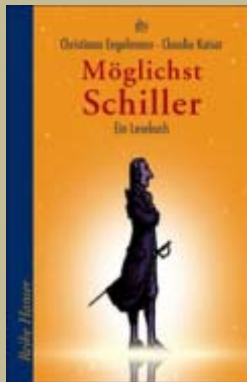
Was aber mögen die Gründe sein, dass Schiller auch heute noch so viel gelesen wird? Ein Indiz mag sein, dass seine Gedanken so allgemeingültig sind, dass sie mit ihren Zitaten immer wieder treffend sind. Sicher liegt das auch daran, dass sich Schiller mit Themen auseinandersetzt, die auch heute durchaus aktuell sind, beispielsweise die häufige Auseinandersetzung mit übermächtigen, alles bestimmen wollenden Autoritäten, die man teilweise als Auflehnung verstehen kann, sei es in seinen großen Dichtungen (z.B. "Die Räuber", "Wilhelm Tell") oder in seinen Balladen (z.B. "Der Handschuh"). Dank derer kann man auf der Folie von Schillers Leben die Freiheit des Geistes erfahren. Aber auch das Leben der einfachen Leute wird mit viel Liebe und Einfühlvermögen gezeichnet (z. B. "Die Glocke"); Altsprachler schätzen die Kenntnis oder Behandlung antiker Themen (z.B. "Der Ring"), Historiker Schillers historisches Wissen ("Wallenstein"). Diese Bandbreite des Schaffens ermöglicht es allen, etwas für sich zu finden. Goethe wirkt da akademischer in seinen Werken, was sicher auch auf seine Lebensumstände zurückzuführen ist.

Damit ist sicher ein anderer Grund für Schillers Faszination angesprochen: Schillers überaus schwierigen Lebensumstände. Während Goethe in geordneten Verhältnissen aufwächst, bedeutet Schillers Leben einen ständigen Kampf – gegen Autoritäten wie vor allem gegen den Landesherrn, gegen erstarrte Strukturen und gegen seine Krankheiten. In allem war Schiller hart und konsequent – auch gegen sich selbst. Goethe auf der anderen Seite lebte beispielsweise viele Jahre in wilder Ehe, ein Privileg, das dem „gemeinen Mann“ kaum zugestanden wurde, er schwärmte für Napoleon, aber als sich französische Truppen näherte, suchte er das Weite. Dies weckt eher für Schiller eine Form von Bewunderung, die dem anderen kaum widerfahren dürfte. Die Lebenserfahrungen sind anders als die Goethes, lebensnaher, realistischer, weshalb man sich in Schiller eher wieder findet denn in Goethe.

Gerade deswegen ist Schiller für Kinder und Jugendliche so interessant, sei es, dass sie sein hartes Leben kennen lernen und mit ihrem vergleichen oder dass sie in ihrer eigene Auflehnung gegen Autoritäten, beginnend in der Pubertät, ein Gegenstück in den Gedichten haben. Daneben lernen sie eine schöne, gehobene Sprache kennen, fernab von der SMS-Kultur. Dies hebt ihren Sprachhorizont, weckt vielleicht den Sinn für die Schönheit der deutschen Sprache.

Auch aus diesem Grund werden hier einige Bücher vorgestellt, die zwar zunächst für Kinder und Jugendliche gedacht sind, aber durchaus auch Erwachsenen gerecht werden. Wenn ein Werk nicht erwähnt wird, bedeutet es daher nicht, dass das Werk schlecht ist – es lag aber nicht vor – man möge uns verzeihen.

Elmar Broecker



Christiana Engelmann & Claudia Kaiser

Möglichst Schiller. Ein Lesebuch

Ill. von Peter Schössow

dtv (Reihe Hanser), 3. Aufl. 2005 • 378 Seiten • 7,50 • ab 14

Auch wenn das Buch nicht unmittelbar zur Feier des Geburtstages erschienen ist, sondern schon in der dritten Auflage im Jahr 2005, soll es dennoch besprochen werden.

Die Autorinnen gehen in ihrem Lesebuch nicht chronologisch vor, sondern thematisch. Das ist dadurch zu erklären, dass die Autorinnen ein Lesebuch oder man sollte besser sagen, einen Querschnitt, bieten wollen. Und geboten werden viele Ausschnitte aller Schriften des großen Dichters: aus den Balladen, der philosophische Abhandlung über die ästhetische Erziehung des Menschen, seine großen Werke und sogar aus seinen medizinischen Schriften, womit ein sehr umfangreiches Bild des Dichters dem Leser möglich wird.

Begonnen wird mit der Frage, welche Bedeutung Schiller heutzutage hat. Viele Antworten werden gegeben und machen neugierig auf das, was noch kommt. Danach folgen Textauschnitte zu Themenbereichen wie "Dichtung aus Leidenschaft", "eines Freundes Freund zu sein" oder "Tödliche Täuschung". Es werden die vielen Erlebnisse und Ereignisse aufgezeigt, die Schiller beeinflusst haben. Diese werden dann mit den Werken in Zusammenhang gestellt, um die Einflüsse zu zeigen. So werden die Werke und ihre Intention verständlich. Interessierte Schiller-Leser erfahren auf diese Weise das Werk des Dichters aus einer neuen Perspektive, die man in der Schule früher (oder heute) nicht gehabt hat oder hat. Es wird dadurch Neugierde und Interesse geweckt und die Lust, weiter zu lesen, vielleicht zunächst jene Stücke, die man in der Schule mehr oder weniger gelesen hat, dann aber auch die anderen. So gelingt es den Autorinnen, jene Distanz zwischen dem Leser und Schiller, die sich in der Schule aufgebaut haben mag, zu verringern. Mit Erstaunen wird der Leser Dinge erfahren, die ihm in der Schule nicht erzählt wurden; mit vielen "Märchen", die sich um Schiller ranken, wird aufgeräumt, so dass am Ende eine sachliche Darstellung steht.

Aber auch Schiller-Freunde kommen mit diesem Lesebuch auf ihre Kosten, da der Dichter in sehr vielen Facetten von den Autorinnen vorgestellt wird. Sicher erfahren sie so manches Neue oder lernen den Dichter einmal aus einer anderen Perspektive kennen.

Engelmann und Kaiser haben die Zwischentexte in einer klaren, gut verständlichen Sprache abgefasst. Lange Sätze fehlen, der Satzbau ist übersichtlich, was eine zügige Lektüre ermöglicht. Unbemerkt wird eine sprachliche Brücke geschlagen und die Angst vor der Klassikerlektüre genommen.

Das Buch schließen eine chronologische Übersicht zu Schillers Leben, eine Karte mit Schillers Wirkungsorten und eine Übersicht über die verwendete Literatur ab. Leider fehlen auch hier Internetadressen, die Schülern eine schnelle Suche nach guten Adressen erleichtert hätte.

Eingefügt sind Abbildungen von Buchseiten, Gemälden oder Stichen aus Schillers Zeit. Leider sind sie derart klein, dass man eine Lupe zu Hilfe nehmen muss, um überhaupt etwas erkennen zu können (z.B. S. 128: Schillers eigenhändige Korrekturen im Wallenstein oder S. 145: Theaterzettel zum Stück "Die Räuber"). Das verärgert, weil solche Abbildungen keinen Sinn machen und man sie genauso gut hätte weglassen können. Humorvoll hingegen sind die Bilder Peter Schössows zwischen den Kapiteln.

Das Lesebuch ist nicht nur ideal für Schulbibliotheken, wie man anfangs meinen möchte. Aus dem Gesagten wird auch ersichtlich, dass beispielsweise Studenten der Germanistik oder Deutschlehrer eine wahre Fundgrube für andere Texte haben, dass Erwachsene und Jugendliche in der Schule einen leichten und gut verständlichen Einstieg mit diesem Lesebuch in das Werk Schillers finden, kurzum: dass das Lesebuch jedem empfohlen werden kann. (Elmar Broecker)



Manfred Mai

Was macht den Menschen zum Menschen? Friedrich Schiller – Eine Biografie

dtv (Reihe Hanser), 2. Aufl 2009 • 300 Seiten • 8,95 • ab 14

Anders als Engelmann und Kaiser geht Mai in seiner Biografie nicht thematisch, sondern chronologisch vor. Dies macht insofern Sinn, weil Schillers Lebenserfahrung unmittelbar Einfluss auf sein Schaffen hatte. Dadurch, dass Mai teilweise umfangreiche Textauszüge zu seinen Ausführungen bietet, macht er diesen Einfluss sicht- und nachvollziehbar. Ausgeklammert werden die medizinischen oder philosophischen Schriften. Der Fokus wird allein auf den Dichter gerichtet. Dies ist insofern bedauerlich, als dass hier nur eine Facette des Dichters gezeigt wird; man wird Schiller nur als Dichter wahrnehmen. Dabei bieten auch die genannten Werke interessante Aspekte, die dessen Werke erhellen können.

Gleichwohl sind die Informationen umfassend, schildern Schillers persönliche Situation und Befindlichkeit. Der Autor vermag es, mit einer schlichten, der Jugend angemessenen Sprache zu berichten. Wer nun befürchtet, dass diese Sprache auf Kosten des sprachlichen – nicht inhaltlichen – Niveaus geht, wird angenehm getäuscht. Das nimmt dem jungen Leser die Angst vor der deutschen Klassik, so dass er unbefangener an die Textauszüge herangeht. Jugendliche, die möglicherweise durch Hörensagen im Vorfeld Bedenken gegen eine Lektüre

haben, können diese ablegen; auf der anderen Seite können Erwachsene, die aus ihrer Schulzeit vielleicht weniger gute Erinnerungen haben, aus einer völlig neuen Perspektive an den Dichter herangehen. Zudem gehören Auszüge zu den wichtigen Passagen, so dass der Leser auch einen knappen Überblick über das jeweilige Werk gewinnt.

Viele auch farbige Abbildungen, begleiten den Text. Anders als in dem zuvor genannten anderen Werk, sind diese dankenswerter Weise jedoch so groß gedruckt, dass auch Details gelesen oder betrachtet werden können. Vor allem die farbigen Abbildungen wie beispielsweise von Personen, lassen den Inhalt lebendiger, anschaulicher werden.

Von daher möchte man meinen, dass die Biographie alles bietet – doch gefehlt. Zwar findet sich am Ende eine Karte mit den Orten von Schillers Wirken (übrigens dieselbe, die sich auch bei Engelmann/Kaiser findet), aber es fehlen bedauerlicherweise ein Stichwortverzeichnis, ein Literatur- und Quellenverzeichnis (hingegen ein Verzeichnis der Bilder), geschweige denn ein Verzeichnis von Internet-Adressen.

Dennoch kann man das Taschenbuch allen empfehlen: Schülern und Schulen, Lehrern, Studenten oder Interessierten. Ein durchaus erschwinglicher Preis ist ein weiteres Argument für eine Anschaffung. (Elmar Broecker)



Andreas Venzke

Schiller und die Freiheit des Geistes

Ill. von Klaus Puth

Arena 2009 • 108 Seiten • 7,95 • ab 10

Nunmehr ist in der Reihe “Lebendige Biographien” im Arena-Verlag die Biographie Schillers für Kinder erschienen. “Lebendige Biographie” heißt, dass es sich dabei um eine fiktive Autobiographie handelt. Schiller berichtet also selbst, gleichsam aus dem Grab heraus, von seinem Leben und seinen Werken. Dabei geht der Autor Venzke/Schiller in konventioneller Art und Weise chronologisch vor. Dies ermöglicht Kindern, Schillers persönliche und schriftstellerische Entwicklung mitzuverfolgen. Die Ich-Darstellung bietet ferner den Vorteil, dass die jungen Leser in Schillers Person schlüpfen und das Berichtete, vor allem die überaus schwierigen Lebensumstände, nach- und miterleben können.

So wird es zunächst für sie schwer nachzuvollziehen sein, dass ein Landesherr über das Leben eines Menschen einfach hinweg bestimmen kann. Durch diesen Gegensatz zum heutigen Leben kann Interesse für den Mann und seine Werke geweckt werden, der als Klassiker gilt.

Wer jedoch bei alledem eine trockene Darstellung erwartet oder befürchtet, sieht sich angenehm enttäuscht. Der Text ist in einer der angestrebten Altersgruppe angemessenen Sprache verfasst und leicht zu lesen. Namen und Begriffe, die im ersten Moment unverständlich oder unbekannt sind, werden in einem Glossar erklärt, so dass die jungen Leser schon früh an die wichtigen Begriffe herangeführt werden. Zudem ist der sachliche Umgang mit dem Thema angenehm hervorzuheben: So wird mit vielen verklärenden Ansichten aufgeräumt, beispielsweise, dass es zwischen Goethe und Schiller eine innige Freundschaft gegeben habe.

Unterbrochen werden die "autobiographischen" Textpassagen durch Sachkapitel, die am Schluss in einer eigenen Inhaltsangabe nochmals angegeben werden, um bei einer eventuellen Suche ein leichtes Auffinden zu ermöglichen. Weiterhin ist als positiv das Abschlusskapitel über die Bedeutung Schillers zu erwähnen.

Eingefügt in den Text finden sich zahlreiche Abbildungen aus der Zeit Schillers, die als unmittelbare Visualisierung und Quelle in Schillers Zeit führen, sowie zahlreiche humorvolle Zeichnungen Klaus Puths, die den Leser das Thema auch mal von einer weniger ernsten, mehr humorvollen Seite betrachten lassen. Ganz gewiss wird man sich später leichter an Ereignisse und Begebenheiten aus Schillers Leben erinnern, wenn die Zeichnungen wieder einfallen. Wissen erneuern oder vertiefen dürfte auch die knappe und übersichtlich gestaltete Zeittafel zum Leben Schillers.

Leider fehlt auch hier ein Kapitel mit Internet-Adressen. Denn gerade bei einer so bedeutenden Persönlichkeit wird die Zahl von Adressen Legion sein, so dass es Kindern schwer fallen dürfte, unter ihnen eine gute und seriöse Adresse zu finden. So werden aber interessierte Kinder, die im Internet weiter forschen wollen, vor eine schier unlösbare Aufgabe gestellt und überfordert.

Den orthographischen Fehler im Text auf dem hinteren Buchdeckel (bedeutend) übersieht man bei der sonstigen Qualität des empfehlenswerten Werkes gerne. (Elmar Broecker)



Torsten Körner

Schiller für die Schule

Zusammenfassungen und Lektürehilfen der wichtigsten Werke

Arena 2008 • 188 Seiten • 5,95 • ab 14

Der vorliegende Band ist die Taschenbuchausgabe der gebundenen Ausgabe aus dem Aufbau-Verlag Berlin aus dem Jahre 2003. Er bietet einen sehr guten Einstieg in die Lektüre und das Verständnis der wichtigen Dramen des deutschen Klassikers, ohne dass der interessierte oder genötigte Leser (z.B. Schüler) von einer Weiterarbeit entbunden wird.

Zunächst werden zu den Dramen *Die Räuber*, *Die Verschwörung des Fiesco von Genua*, *Kabale und Liebe*, *Don Carlos*, *Wallenstein*, *Maria Stuart*, *Die Jungfrau von Orléans* und *Wilhelm Tell* jeweils gut lesbare Inhaltsangaben geboten. Und damit das Ganze auch verständlich bleibt, wird frei zitiert. Wer jedoch glaubt, die Sprache der Texte sei allzu "jugendgerecht", mag beruhigt sein. Sie ist dennoch dem Ernst und der Würde eines Klassikers angemessen.

Doch dabei bleibt es nicht. Am Ende findet sich ein "Spickzettel" mit den wichtigen Informationen zu Gattung, Hintergrund, Interpretationsansätzen. Letzteres macht einen von vielen Pluspunkten aus: Der Interpret (Schüler, Student, interessierter Leser) muss und kann die Spickzettel nur als Ausgangspunkt für eine weitere, intensive Behandlung und Interpretation nutzen. Die Inhaltsangaben und die Spickzettel machen neugierig auf die engeren Dramen, so dass man auch solche liest, die einen zunächst nicht betreffen. Von daher lernt man so ganz nebenbei andere Dramen kennen und kann auch Vergleiche anstellen.

Nicht weniger interessant ist der Anhang, der für ein Taschenbuch dieser Art von nicht geringem Umfang ist. Außer einer sehr umfangreichen Chronologie zu Schillers Leben finden sich darin unter anderem eine kurze Biographie und Würdigung des Dichters. Erstaunt ist man dann, im Unterkapitel zu den geflügelten Worten und Sprichwörtern die vielen den Werken Schillers entnommenen zu erkennen – nicht nur aus den Dramen.

Wer lesen und weiter lesen will, wird ganz zum Schluss auf weiterführende Literatur verwiesen. Aber warum in aller Welt finden sich keine Internet-Adressen, zu denen etwa die der Schiller-Gesellschaft oder des Schiller-Nationalmuseum mit weiteren Links gehören? Hier legt ein echter Mangel vor, denn aus der Unterrichtserfahrung heraus ist immer wieder festzustellen, dass Schüler blind im Internet surfen und zum Teil unreflektiert irgendeine Seite für Referate oder für die Vorbereitung auf den Unterricht oder gar eine Kursarbeit benutzen. Hier wurde die Chance vertan, gezielt verlässliche Adressen anzubieten.

Ein hingegen positiver Aspekt ist der überaus günstige Preis, der das Taschenbuch auch für Schüler erschwinglich macht.

Fazit: Sehr empfehlenswert, und auch Lehrer sollten zu dem Buch greifen wegen der lebendigen Darstellung und der knappen Interpretation. So manches Tafelbild kann daraus entwickelt werden. (Elmar Broecker)



Herbert Schnierle-Lutz

Schiller im Blick

„Fritz“ Schillers Weg zur Freiheit

AOL 2005 • 17 Seiten • 5,45 • Klassen 8–10

Klassiker im Unterricht – das ist nicht immer ein erfreuliches Thema, weder für Schüler noch für Lehrer. Umso wichtiger erscheint vorweg die Annäherung an die jeweilige Person des Dichters. Der Literaturpädagoge Herbert Schnierle-Lutz hat dazu einen guten Weg beschritten. Für die Klassen 8 bis 10 legt er hier ein Heft vor, in dem die Schüler vor allem mit der Biographie des Dichters vertraut gemacht werden sollen und zwar besonders mit dem Leben des jungen „Fritz“ Schiller. Schnierle-Lutz zeigt den Dichter als einen jugendlichen Rebellen, der mit seinen Dramen ganz offensichtlich den Nerv der Zeit und das Lebensgefühl seines Publikums getroffen hat. Die nach einem zeitgenössischen Bericht oft zitierte Reaktion der Zuhörerschaft auf die Uraufführung seiner „Räuber“ gleicht jedenfalls eher der eines heutigen Pop- oder Rockkonzerts.

Schiller in seiner Zeit – so könnte man das Heft beschreiben. Gleich zu Anfang steht ein umfangreiches multiple-choice-Quiz zu seiner Person und seiner Zeit, und das ist gar nicht einfach zu lösen! Welche Verkehrsmittel gab es damals eigentlich? Welche Informationsmedien, welche Schreibgeräte waren vorhanden? Wer war an der Regierung und wo hat Schiller überhaupt gelebt? Diese Fragen zu beantworten schickt das Heft sich an. Durch den Vergleich der Lebensbedingungen damals und heute wird die historisch bedingte Andersartigkeit deutlich, aus der heraus sich der Schriftsteller in Schiller entwickelte.

Sechs Kapitel sind es, die für einzelne Unterrichtseinheiten Material liefern. Dabei fasst der Autor selbst Fakten zu Texten zusammen, in denen er aber auch in Zitaten zeitgenössische Quellen zu Wort kommen lässt: Erinnerungen von Schillers Schwester, Äußerungen seiner Freunde, Aussagen aus den Beurteilungen der Schule, Augenzeugenberichte von den Aufführungen seiner Stücke. Und immer wieder steht der Vergleich mit den heutigen Verhältnissen im Mittelpunkt.

„Eine Kindheit vor 250 Jahren“, „Schulbesuch auf herzoglichen Befehl“, „In der Karlsschule: Drill und Bildung“ sowie das abschließende Kapitel „Hinaus in die weite Welt“ sind die Stationen im Heft, die die Kenntnisse zur Person des Dichters mehren. Zu jedem Text, der reich

mit zeitgenössischem Bildmaterial versehen ist, fügen sich Aufgabenstellungen, die Material für mehrere Unterrichtsstunden liefern. Dabei geht es z.B. um Aufträge für weitere Recherchen; andernorts sollen sich die Schüler in bestimmte Personen hineinversetzen und als dieses Briefe schreiben, Gespräche führen, Diskussionen leiten. Durch das politisch-soziale Engagement des jungen Schiller kann dies sogar fächerübergreifend eingesetzt werden.

Zwei weitere Kapitel stellen Schillers Schriften in den Mittelpunkt: „Befreiungsversuche durch Schreiben“ und „Die Abrechnung des Räubers Karl Moor“ – der einzige Textauszug im Heft aus einem Werk. Ausgehend von dem erarbeiteten persönlichen, politischen und sozialen Hintergrund wird hier eine erste vorsichtige Annäherung an Schillers Werk versucht.

Bibliographische Referenzen zu weiterführenden Material runden das Heft ab.

Sehr gut gemacht – eine starke Empfehlung! (Astrid van Nahl)



Jürgen Schwarz

Schiller kennen lernen

AOL 2006 • 64 Seiten • 4,95 • ab 12

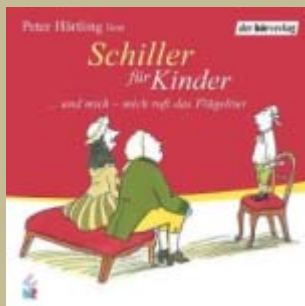
Wie schon in seinem Goethe-Heft versucht Jürgen Schwarz, dem Schüler (und Lehrer) das Werk des Dichters über dessen Person nahe zu bringen. Auf 60 Seiten versteht er es, Schillers Lebensweg als ein stetiges Ringen seiner Schaffenskraft mit seiner chronischen Krankheit und daraus resultierenden finanziellen Schwierigkeiten zu zeigen. Ein tabellarischer Lebenslauf am Ende ermöglicht eine erste knappe Orientierung über die äußeren Stationen des Lebens; danach arbeitet man sich am besten von Anfang an durch die 15 Kapitel des Buches, von der Kindheit und Jugend im Schwäbischen über Schillers Zeit als Regimentsarzt bis hin zum Theaterdichter mit seiner Freundschaft und Zusammenarbeit mit Goethe.

Die einzelnen Kapitel fassen den jeweiligen Zeitabschnitt in Schillers Leben zusammen; neben den persönlichen Fakten entsteht im weiteren Verlauf zugleich ein ideengeschichtliches Zeitbild; eingeschoben sind – jeweils farbig unterlegt – Auszüge vor allem aus brieflichen Zeugnissen von Schiller selbst und seinen Freunden, zu denen man als Leser bisher weniger Zugang hatte. Auch Abschnitte aus Gedichten und Dramen finden sich, wann immer sie die Person des Dichters beleuchten können.

Zwischen den biographischen Daten finden sich einzelne Kapitel, die direkt dem Werk gewidmet sind. Die Kapitel „Jugenddramen“, „Lehrgedichte“, „Balladen“ und „klassische Dramen“ beschränken sich auf wenige erläuternde Sätze, bringen vielmehr umfangreichere Auszüge aus den jeweiligen Werken, denen sich komplette Inhaltsangaben anschließen – für den, der sich das erste Mal der Person Schillers annähert, ein ausgezeichnete Überblick über das reiche und vielseitige Schaffen.

Schiller als der Rebell, als der Dichter der Freiheit, der politischen Freiheit und Abkehr von jeder Willkür sollte „das Zeug“ haben, auch heute noch die Jugendlichen zu begeistern, wenn man ihnen das nötige Rüstzeug an die Hand gibt. Ideal wäre es beispielsweise, Schiller zu lesen, wenn im Geschichtsunterricht die historischen Hintergründe der Zeit erarbeitet werden.

Ein schmales Heft mit extrem viel Inhalt! (Astrid van Nahl)



Peter Härtling

Schiller für Kinder

...und mich – mich ruft das Flügeltier

Audio-CD • der Hörverlag 2009 • ca. 74 min. • 12,99 • ab 6

Peter Härtling eröffnet Kindern einen ersten Zugang zu einem der großen deutschen Dichter und einem Klassiker der Weltliteratur. Er macht dies in einer sehr persönlichen Art, denn er erzählt, wie er als junger Mensch Schillers Werke kennen gelernt und erfahren hat. Dies birgt Gefahren, könnten doch die Kinder, die wegen ihres geringen Alters noch sehr unkritisch sind, voreilig Härtlings Ansichten übernehmen (z.B. die über „Das Lied von der Glocke“, wobei sich Härtling selbst widerspricht, wenn er zunächst behauptet, das Gedicht im Ganzen zu lernen, sei eine Zumutung und lohne nicht, dann aber von einem grandiosen Gedicht spricht).

Sehr schön ist die große Bandbreite der Auswahl: Neben den bekannten wie „Das Lied von der Glocke“ (nicht ganz), „Die Bürgschaft“ oder „Der Handschuh“ bietet Härtling auch weniger bekannte wie eine Bittschrift an „Die Konsistorialrat Körnerische Waschdeputation“, das erste Gedicht des damals erst zehnjährigen Schiller oder sein Geburtstagsgedicht für die Vermieterin. Dabei lernen die jungen Hörer auch private Seiten des Dichters kennen, von denen sie wohl kaum - etwa in der Schule - sonst hörten.

Dass Peter Härtling keine ausgebildete Sprecherstimme hat, er bisweilen holprig und mit falschen Pausen liest, stört nur am Anfang ein wenig. Die Lesung bekommt durch diese Authentizität einen besonderen Reiz; zugleich erkennen die jungen Hörer, dass man keiner ausgebildeten Stimme bedarf, um die Schönheit der Dichtung Schillers (und von Dichtung insgesamt) zu erfahren und werden so vielleicht angeregt, selbst – anfänglich möglicherweise noch etwas unbeholfen – Gedichte zu lesen.

Die Lesung, ursprünglich 2004 als Hörfunksendung des hr2 produziert, im selben Jahr auch als Buch erschienen, bietet einen guten und interessanten Querschnitt durch Schillers Dichtung und empfiehlt sich – wie die anderen CDs aus der Reihe – Kindern und Eltern. (Elmar Broecker)



Friedrich Schiller

Der Handschuh

Ill. von Jacky Gleich

Kindermann 2005 • 24 Seiten • 14,50

Schillers Gedicht von dem Ritter, der der Dame seines Herzens den Handschuh aus dem Löwenkäfig holt, als Bilderbuch – eine Herausforderung an betrachtende und zuhörende Kinder ebenso wie für den (erklärenden) Vorlesenden. Das gesamte Buch in der ansonsten so renommierten Reihe „Poesie für Kinder“ enttäuscht. Die ausführlichen Anmerkungen der Illustratorin am Ende des Buches mit ihren Überlegungen zum historischen Hintergrund samt den französischen Zitaten sind in jeder Hinsicht entbehrlich; sie vermittelt den Eindruck, als sei das Gedicht nicht verständlich ohne die Identifizierung der historischen Person, und die Erläuterungen zu Schillers Quelle, veröffentlicht in Texten für theologische und philologische Vorlesungen und Übungen, sind für ein Bilderbuch (!) absolut unpassend.

Interessanter und hilfreicher wäre eine Interpretationshilfe zu einem Gedicht gewesen, dessen verallgemeinernde ethisch-moralische Botschaft sich zumindest dem kindlichen Zuhörer nicht unbedingt von selbst erschließt.

Die Zeichnungen, die sich nach Angaben der Illustratorin an der Zeit des ausgehenden Mittelalters orientieren und vom erwachsenen Leser und Betrachter durchaus als aussagestark empfunden werden, eignen sich nicht unbedingt, das Geschehen für Kinder zu verdeutlichen. Die Gesichter der Menschen wirken plakativ, einförmig, ausdruckslos, platt, unsympathisch. Ob die Farben der Illustrationen als Interpretationshilfe zu sehen sind – vorherrschendes Rot beim dramatischen Höhepunkt, kühles Blau, als der Ritter sich innerlich distan-

ziert –, sei dahingestellt. Ein Bezug zu der erzählten Zeit ergibt sich allenfalls durch die Kleidung der Personen. Die Tiere tragen vermenschlichte Gesichter, vor allem der Löwe erinnert fatal an Disney's König der Löwen.

Dass das Gedicht ein unvergessliches Stück deutscher Dichtung ist, kommt mit diesem Buch leider an keiner Stelle zum Ausdruck. (Astrid van Nahl)



Friedrich Schiller

Der Taucher

Ill. von Dieter Wiesmüller

Carlsen 2009 • 40 Seiten • 19,90

Wohl selten ist ein Gedicht so großartig umgesetzt in Bilder worden – fast mag man sich fragen, was wäre das Gedicht ohne diese Illustration? Dieter Wiesmüller reduziert das dramatische Geschehen auf wenige Augenblicke. Zwischen den Szenen des Anfangs und des Endes, die jeweils eine auf steilster Klippe stehende Person zeigen, und ein Bild an Land nach der glücklichen (ersten) Rückkehr des Jungen, beschränkt er sich auf das Meer: den Sprung in die Tiefe und dann die dramatische Welt unter Wasser.

Der Verlag ist einen ungewöhnlichen Weg gegangen, Schillers Ballade vom Taucher als Bilderbuch zu gestalten. Die ersten Seiten des Buches, in grüner Schrift auf kühnem Blau, bringen bildlos den Text, erzählen die uralte Ballade, das dramatisch-schicksalhafte Geschehen: In seiner Vermessenheit wirft der König einen Becher ins Meer und fordert zum Mut: „Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund?“ Ein Junge ist es, der den Sprung wagt, und den Hauptteil des erzählenden Gedichtes nehmen nun die mythisch-elementaren, numinosen Naturgewalten ein, die der Held erlebt und dem staunenden Publikum nach seiner glücklichen Rückkehr kundtut. Doch nicht genug damit: Trotz Bitten seiner Tochter wirft der König den Becher ein zweites Mal ...

Stürmisch, leidenschaftlich, feurig – es mag schwer für manchen sein, Schillers Gedicht zu beschreiben, und ebenso schwierig mag es für Kinder sein, die Ballade wirklich zu erfassen, mit den fremden Wörtern, dem poetischen Stil, dem nicht immer einfachen Satzbau. Aber das, was das Gedicht sagen will, findet sich trefflich in den meisterhaften Illustrationen Dieter Wiesmüllers umgesetzt, die nun ohne Text bleiben; zwei getrennte Teile also, einer im Wort, einer im Bild.

Das kräftige Blau der Bilder, das sich schon im Cover zeigt – einem späteren Bild aus der Ballade –, suggeriert das Meer; dramatisch aufgepeitschte Wellen des wütenden Meeres, steile Klippen, eine faszinierende, farbenprächtige Unterwasserwelt mit überdimensionalen Fischen, Kraken, Korallen lassen die Dramatik des Gedichtes erspüren, veranschaulichen auch da, wo vielleicht das Verständnis eines Wortes fehlt, stehen für Eindrücke und Visionen des Tauchers. Wiesmüllers Bilder vermitteln „moods“, Stimmungen, die auch der dramatische Text zum Ausdruck bringt, aber visuell statt auditiv und somit ganz besonders für Kinder geeignet. Dabei arbeitet er nicht nur mit Farbgegensätzen, sondern mit starken Größenkontrasten, die vor allem den Gedanken des Ausgeliefertseins an die elementaren Naturgewalten verdeutlichen.

Hier handelt es sich wirklich um „Illustrationen“ in eigentlichen Sinne des Wortes, um „Erleuchtungen“, die dem Betrachter nicht-textliche Informationen vermitteln bzw. diese ergänzen, veranschaulichen, verständlich machen. In ihrem künstlerischen Wert erschließen sie sich erst dem erwachsenen Leser, und man muss hoffen, dass es deren viele gibt, die das Buch nicht mit der Kategorie „Bilderbuch“ abtun und es gar nicht erst aufschlagen. (Astrid van Nahl)



<http://www.friedrich-schiller.de/> Eine 44-seitige Mappe zu Schiller zum kostenlosen Download von dtv



http://www.dla-marbach.de/aktuelles/das_schillerjahr_2009/index.html
Grundlegendes und Aktuelles zu Schiller

Wir haben für Sie gelesen

Christiana Engelmann & Claudia Kaiser: Möglichst Schiller. Ein Lesebuch. dtv (Reihe Hanser) 2005 ...	3
Manfred Mai: Was macht den Menschen zum Menschen? Friedrich Schiller – eine Bibliografie, dtv (Reihe Hanser) 2009	4
Andreas Venzke: Schiller und die Freiheit des Geistes. Arena 2009	5
Torsten Körner: Schiller für die Schule. Arena 2008	7
Herbert Schnierle-Lutz: Schiller im Blick. „Fritz“ Schillers Weg zur Freiheit. AOL 2005	8
Jürgen Schwarz: Schiller kennen lernen. AOL 2006	9
Peter Härtling: Schiller für Kinder. CD. der Hörverlag 2009	10
Friedrich Schiller: Der Handschuh. Kindermann 2005	11
Friedrich Schiller: Der Taucher. Carlsen 2009	12